hnittsalat
fiehlt
Rommen,
Nordwall.
ines
ütchen
mit neuerbautem
rkaufen.
pedition d. Bl.
Zimmer
Ostertor an eine
e per April oder
pedition d. Bl.
nandergehende
mer
thausstraße 1.
ungen
zu vermieten.
erteilt
Philipps,
loer Chaussee 731.
f
ben
ggon werden bis
genommen.
ömker.
Bleich-Soda
überall zu haben.
kränze
Auswahl
fehlen
Temming.
ständige
tten
gels zu verkaufen.
pedition d. Bl.
n guter Dünger
geben.
Kreuzstraße 11.
WERCK
KAO
uteier
arbig. italienischen
aben bei
n Welsing,
ngenberg.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil. Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 90. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt **Dienstag, 3. April 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Die Diätenvorlage

wird dem Vernehmen nach in der nächsten Woche, voraussichtlich am Freitag, an den Reichstag gelangen. Wie bekannt, hat das preußische Staatsministerium sich in seiner heute unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow abgehaltenen Sitzung mit dieser Vorlage beschäftigt. Ueber den Inhalt der Vorlage liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Besteuerung von Zeitungsbeilagen.

Unter den Mitgliedern der Steuerkommission des Reichstags soll der Plan einer Besteuerung der Zeitungsbeilagen angeregt und erörtert worden sein. Ein von Interessenten eingesetztes Komitee erläßt nun einen Aufruf zum Protest gegen diese weite Kreise und das gewerbliche Leben bedrohende Steuer.

Eine Ansprache des Kaisers.

Am Sonntag weilte der Kaiser zu Besuch beim Grafen Stolberg-Wernigerode auf Schloß Wernigerode. Bekanntlich wollte der Kaiser daselbst diese Gelegenheit benutzen, um der Aebtissin des Klosters Drübeck (Freiin v. Welck), persönlich einen Hirtenstab zu überreichen. Früh 10 Uhr fand in der Schloßkirche zu Wernigerode feierlicher Gottesdienst statt, dem auch der Kaiser beiwohnte. Nach dem Gottesdienst trat der Kaiser dann vor und überreichte der Aebtissin den Hirtenstab, wobei er folgende Ansprache hielt:

Als ich bei meiner letzten Anwesenheit in diesem gastlichen Hause nähere Kunde erhielt von der frommen Stiftung, welche unter dem Schutze des erlauchten Hauses Stolberg-Wernigerode als eine Pflegestätte christlicher Frömmigkeit aus grauer Vorzeit in die Gegenwart hinüberragt, beschloß ich, dem ehrwürdigen Kloster Drübeck meinerseits ein Zeichen kaiserlicher Huld zu stiften, wie ihm dies in vergangenen Jahrhunderten von den deutschen Kaisern, namentlich aus dem kraftvollen Stamme der Sachsenherzöge, so oft und glänzend zuteil geworden ist. Ist doch auch mein Haus mit der Geschichte dieses ehrwürdigen Klosters verknüpft durch jene Konzession vom Jahre 1687, durch welche der große Kurfürst einem Vorfahren Euer Durchlaucht (zum Fürsten Stolberg gewendet) das Recht auf die Klosterrevenuen oberlandesherrlich bestätigte und zugleich nach den Verheerungen des dreißigjährigen Krieges die Wiedereinrichtung des klösterlicher Lebens auf fester Grundlage ermöglichte. Galt schon im Mittelalter das Kloster Drübeck als eine Leuchte geistigen Lebens, so hat auch nach der Reformation der Geist wahrer Christlichkeit in seinen Mauern gewaltet, gepflanzt und gepflegt von dem frommen Sinn des Hauses Stolberg, das diesem seinen Stift von der Mitte des 18. bis zu Ende des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Folge auch die Aebtissinnen aus seiner Mitte gab. Darum trägt auch der Stab den ich für die Aebtissin des Klosters Drübeck als ein neues Zeichen ihrer alten Würde gestiftet habe, mit Recht neben dem meinigen auch das Wappen des Hauses Stollberg Wernigerode.

Der Kaiser überreichte hierauf der Aebtissin den Hirtenstab und fuhr dann, zu dieser gewendet, in seiner Ansprache fort:

Hochwürdigste Frau Aebtissin! Mit Genehmigung der hohen Schutzfrau Ihres Klosters überreiche ich Ihnen hiermit den Hirtenstab. Möge er, wie der Stab Moses, lebendiges Wasser des Lebens aus dem dürren Felsen hervorzaubern. Möge er auch in dem Leben des Klosters neue Quellen erschließen, aber nicht nur eines vorbildlichen Lebens der Frömmigkeit, sondern weiter: Möge unter dem Schatten dieses Stabes frische Werktätigkeit christlicher Nächstenliebe hervorwachsen, die sich segnend um das Kloster ausbreite, ein Segen für seine Bewohner und auch für weitere Gebiete. Möge das Beispiel unseres Heilandes das sein, welches sie, hochwürdigste Aebtissin und Ihre Nachfolgerinnen wie die Klosterfrauen beherzigen mögen, das Beispiel, man kann wohl sagen, der persönlichen Persönlichkeit, die je die Erde getragen hat. Persönlich sollen wir alle sein, das heißt, wir wollen wirken, solange wir Atem schöpfen, wirken und betätigen an uns das Beispiel Christi in werktätiger Nächstenliebe auf allen Gebieten. Das walte Gott.

§ **Berlin**, 30. März. Das Befinden des Ministers v. Budde hat sich gebessert; er verbrachte die Nacht ruhig.

Ausland.

Rußland.

Die Kapitulation von Port-Arthur.

Die Blätter melden aus Petersburg, daß die zur Prüfung der Kapitulation von Port Arthur eingesetzte Kommission nunmehr ihre letzte Sitzung hielt. Die Kommission kam zu dem Schluß, daß Port Arthur sich verhältnismäßig leicht noch zwei Monate hätte halten können. Die Verantwortung für die Uebergabe fällt General Stössel zur Last. Die Berichte des Generals über die schlechte Lage der Festung waren stark übertrieben. Stössel übergab die Festung ohne Zustimmung der Mehrheit des Kriegsrats. In der letzten vor der Kapitulation abgehaltenen Sitzung des Kriegsrats stimmten nur vier Generale, darunter Stössel für 17 Generale gegen die Kapitulation.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März.

Die Etatsnotgesetze werden debattelos in 3 Lesung angenommen. Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission bezl. eines Antrages auf Erteilung der Genehmigung zum

Erlaß eines Haftbefehls gegen Abg. Fusangel

zwecks Leistung eines Offenbarungseides.

Die Kommission beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage die diesbezl. Akten zu übermitteln. Der Antrag der Kommission wird angenommen. Die vom Abg. Fusangel nachgesuchte Genehmigung zur Erteilung eines Strafverfahrens gegen sich selbst wird erteilt. Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Thiele (Soz.) wird versagt. Hierauf wird die

Beratung des Militäretats

fortgesetzt.

Abg. Bassermann (nat.) begrüßt die Erklärungen des Kriegsminister über die Unterdrückung des Duells und die Bestrafung von Soldatenmißhandlungen. Die Sammlung des 10 Millionenfonds für Offiziere bezeichnet er für bedauerlich. Er schließt mit einem hohen Lob auf die Taten unserer Offiziere und Soldaten in China und Afrika. „Eine Armee, die soviel arbeitet, wie die unsere, wird ein zweites Jena nicht erleben!"

Kriegsminister von Einem dankt für den Beifall, den diese Vertrauenskundgebung für die Armee im Hause gefunden habe und macht dann Mitteilungen über geplante Erleichterungen des Dienstes.

Abg. von Mielczinski (Pole) klagt erneut über eine systematische Polenfeindschaft in der Armee. Insbesondere behauptet er, daß ein Beichtverbot in polnischer Sprache noch in anderen Fällen erlassen sei, wie in dem neulich zum Gegenstand einer Interpellation gemachten Falle.

Abg. Roeren (Ztr.) bittet den Kriegsminister mit einer Reform des Beschwerderechtes der Soldaten nicht zu zögern. Zu der gestrigen Duellerklärung bemerkt er: Nur ein direkter Widerruf könne den in der Erklärung vom 15. Januar ausgesprochenen Grundsatz beseitigen, daß der Offizier die Pflicht habe, im Interesse eines falschen Ehrbegriffes seine religiöse Ueberzeugung und die Achtung vor der weltlichen und göttlichen Autorität einfach bei Seite zu setzen. Er betrachte die gestrige Erklärung als einen stillschweigenden Widerruf und interpretiere ihn dahin, wenn jemand, der das Duell grundsätzlich verwirft in ungehöriger Weise provoziert wird und er es unterläßt den Beleidiger zu fordern, so soll darin eine Verletzung der Standesehre nicht gefunden werden. Daraus, daß der Offiziersaspirant nicht nach seiner Stellung zum Duell gefragt werden dürfe folgere er ferner, daß auch der, welcher grundsätzlicher Gegner des Duells ist, Offizier werden kann. Leider sei nach diesem Grundsatz nicht immer verfahren worden. Ein Fehler scheine auch die Wahl der Offiziere durch der Reserveoffiziere zu sein. Wenn dieser Modus abgeändert und z. B. die Offiziere durch die Kommandeure ernannt würden, wären bald viele Mißstände beseitigt, die jetzt bei der Offizierswahl hervortreten.

Die nun folgende Debatte bildet zum größten Teil eine Polemik zwischen Rednern der Rechten und der Sozialdemokraten über die von letzteren beliebte Art, die Armee zu verunglimpfen. Bei dieser Gelegenheit kommt es zu einem erregten Zwischenfall, indem die Sozialdemokraten von dem amtierenden Vizepräsidenten Paasche verlangen, er solle den Abg. von Kardorff zur Ordnung rufen, weil er Mitglieder ihrer Fraktion beschimpft habe. Erst als der Präsident verspricht, aus dem Stenogramm die Aeußerungen des Herrn von Kardorff festzustellen, beruhigen sich die Genossen. Herr von Kardorff erhielt hinterher dann auch einen Ordnungsruf. Er hatte den Sozialdemokraten zugerufen: „Sie sind es, die die Jugend zur Roheit erziehen!"

Abg. de Witt (Ztr.) bittet den Kriegsminister Vorsorge zu treffen, daß Offiziersaspiranten nicht wegen ihrer Stellung zum Duell zurückgewiesen würden. Dann dürfe aber die Nachforschungen nach der grundsätzlichen Haltung in der Duellfrage auch nicht in der versteckten Form erfolgen, daß der Aspirant nach der Studentenkorporation gefragt werde, der er angehöre. Ebenso wie vorher Abg. Roeren, legt Abg. de Witt dem Kriegsminister nahe, den Modus der Offizierswahl durch die Reserveoffiziere zu beseitigen.

Eine Verteidigung des Duells bei schweren Beleidigungen unternehmen die Abgeordneten v. Kardorff (Rp.) und v. Oertzen (k.). Ihrer Behauptung, nicht die schlechtesten Elemente der Bevölkerung ständen auf diesem Standpunkt, hält der Redner des Zentrums entgegen, daß es auch nicht die schlechtesten Elemente seien, für die Religion und Ordnung nicht Schall und Rauch seien.

Mit der Aufbesserung gewisser Kategorien von Militärbeamten beschäftigen sich heute u. a. die Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.) und Erzberger (Ztr.). Gegen Schluß der Sitzung bringt Abg. Kunert (soc.) etliche Schimpfereien vor gegen die deutschen Soldaten, die an der Chinaexpedition teilgenommen haben. Er behaupte, das ganze sei ein Raubzug und eine gigantische Plünderung gewesen und das Beweismaterial habe der Kriegsminister in seinen Akten und sein Schweigen sei wider Treu und Glauben. Kunert erhält hierfür mehrere Ordnungsrufe; er nimmt diese mit einer gewissen Genugtuung und dem Bemerken hin, er habe der Regierung einmal offen die Wahrheit gesagt.

Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt und die Resolution Müller-Meiningen angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

* **Berlin**, 31. März. Auf die Meldung, daß eine Hottentottenbande am unteren Hamrivier festgestellt sei, trat Major v. Estorff am 27. März in drei Kolonnen von Stolzenfels, Jerusalem und Ondermaitje den Vormarsch dorthin an. Der Orangerivier zwischen Stolzenfels und Davis sowie der untere Hamrivier wurden aber bereits vom Feinde geräumt gefunden. Brennende Feuer und zahlreiche frische Spuren verrieten, daß derselbe kurz vorher durch eine Seitenschlucht nach Osten abgezogen war. Ein Farmer will am 25. März Morenga bei Davis persönlich gesprochen haben. Major v. Estorff setzte mit den Abteilungen des Majors Täubler über Stolzenfels, des Hauptmanns v. Hornhardt über Blydeveewacht und der Hauptmann Heuck auf der Linie Nababis-Okamas die Verfolgung nach Osten fort. **An der Grenze östlich von Ukamas wurden** am 25. März Hottentotten festgestellt, die anscheinend nach Ariam zogen. Am 26. März überfiel eine stärkere Hottentottenbande zwischen Ukamas und der Ostgrenze einen Transport von sechs leeren Wagen. Von dem nur 17 Mann starken Begleitkommando fielen der Führer des Transports,

---

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen.

10 (Nachdruck verboten)

Sie glaubte ihren Mann zu hassen, sie konnte ihn nicht wiedersehen, sie mußte — sie wollte — Ja, was denn? . . . Weggehen! — — Wohin? — Mit Agnes leben? Nein, unter keiner Bedingung, hatte sie doch Arweds Partei genommen . . . Sie mußte sich selbst ein Unterkommen suchen . . . Und dann stürzten ihr die Tränen aus den Augen, und sie sagte sich, sie müsse das Unrecht, kein Geld mehr zu haben, durch ihr Verschwinden sühnen . . . Stundenlang kauerte sie unbeweglich auf einem Sessel den Kopf zwischen die Hände gepreßt, vergebens bemüht, sich klar zu werden, was sie tun müsse.

Sie gewann es über sich, Agnes noch einmal zu sehen, ja, eine kurze Weile bei ihr zu sitzen, war aber zerstreut und einsilbig.

„Es wäre wohl Zeit, du gingest wieder zu deinem Mann zurück," sagte Agnes nach einer Weile. „Ich verstehe nicht recht, was du hier noch willst, ich möchte anfangen, hier alles aufzulösen. Werben hat eine beispiellose Geduld mit dir gehabt."

„Du sollst morgen von mir befreit werden," antwortete Elisabeth und legte die Hand über die Augen, stand dann auf und sagte kurz: „Gute Nacht!"

Agnes sah ihr ernst nach. „Werben ist zu ehrenhaft, um den ersten Schritt zu tun, aber wie sie zusammen weiterleben wollen, ist mir unklar. Freilich auch, was aus Elisabeth werden soll. Agnes hatte entschieden größere Teilnahme für Werben als für ihre Schwester, sah aber doch mit Ergebenheit der Möglichkeit ins Auge für sie sorgen zu müssen. Sehr bald waren ihre Gedanken bei den mannigfachen Geschäften, die ihr jetzt zufielen. Sie wollte Reimarus Rat befolgen und hatte bald einen Zettel mit Zahlen angefüllt, ein Versuch, sich ihre traurige Lage klar zu machen und die Einrichtungsstücke zu verzeichnen, die sie als ihr persönliches Eigentum betrachten durfte.

Sehr zeitig am nächsten Morgen ließ sie Hennig rufen, mit dem sie lange beriet. Sie begleitete ihn auf verschiedenen Gängen; sie fühlte, es sei höchste Zeit, daß sie anfing, selbst etwas zu tun und zu lernen, wie sie alles einrichten müsse. Schon am nächsten Tage hatte sie die Entlassung der Dienstboten, den Verkauf ihrer Möbel eingeleitet und sich in allem von Hennigs Rat leiten lassen.

„Ich verstehe nichts davon, Sie wissen es besser", hatte sie gesagt. Und als sie abends für seine Hilfe dankte, fragte sie, einer plötzlichen Eingebung folgend:

„Was werden Sie denn anfangen?"

In des alten Mannes Gesicht zuckte es.

„In meinem Alter kann man nichts mehr anfangen. Mein Erspartes ist weg —"

„Alles?" fragte Agnes mit einem innerlichen Erschrecken.

„Auch durch —" Er nickte nur. „Was kann ich für Sie tun?" stieß sie hervor. Wie ein Blitzstrahl brach die Erkenntnis über sie herein, daß sie und Werben nicht die einzigen, die zu beklagen waren, daß sich das Unglück weiter erstreckte, und daß sie noch gar nicht daran gedacht hatte. Sie stand tief innerlich beschämt vor dem alten Manne, der als Lohn seiner Treue den Bettelstab in der Hand hielt, den sie nur als Diener benutzt und der noch kein Wort der Klage hatte hören lassen. „Wovon wollen Sie denn leben?" fragte sie und hätte ihm das Unglück abbitten mögen, das über ihn gekommen war durch sein Vertrauen auf seinen Herrn.

„Ich weiß es noch nicht, vielleicht finde ich bei einem Schreiber — es ist noch zu kurze Zeit, ich muß es mir erst überlegen." Die Teilnahme der Tochter des Hauses war ihm so neu und unerwartet, daß er nicht wußte, was er darauf antworten sollte.

Sie winkte ihm zu, Tränen drangen aus ihren Augen, die Gewißheit von dem Elende, das vielleicht noch viele getroffen, legte sich ihr wie ein schwerer Druck auf die Brust.

Nach ihrem ersten Ausgange hörte sie, Elisabeth sei nicht mehr da und fühlte es als eine wahre Erleichterung. Wenn irgend möglich, wollte sie sich von den Verhandlungen des Ehepaares fernhalten. Werbens Abweisung ihres gut gemeinten Vorschlages war ihr sehr empfindlich gewesen. Als sie sich abends niederlegte, fragte sie sich doch, wie sie sich beide jetzt wohl in ihre traurig veränderte Lage gefunden und ob Elisabeth es ihrem Manne nicht allzusehr erschweren werde.

Da sie auch am nächsten Tage nichts wieder von Werben noch von Elisabeth hörte, nahm sie an, sie seien ähnlich beschäftigt wie sie, Ueberflüssiges zu Geld zu machen und eine Möglichkeit zu finden, ihre Lebensweise ihren veränderten Mitteln anzupassen.

Fünftes Kapitel.

Es war in ziemlich später Abendstunde, als Werben bei seiner Schwägerin eintrat.

„Gut, daß du kommst, gerade wollte ich einiger Fragen halber an dich schreiben. Du siehst mich in voller Tätigkeit, alles aufzulösen. Die Leute sind schon fast alle entlassen, ich habe mir ausgerechnet, es sei besser, ihnen Entschädigungen zu geben, als den ganzen Hausstand so weiter zu führen." Sie erzählte ihm, was sie sonst noch getan, er fragte nach ihren weiteren Plänen, wie sie alles abzuwickeln gedenke, billigte alles und machte dann eine Andeutung über die Möglichkeit, daß sie zu ihnen ziehen und ganz mit ihrer Schwester und ihm leben könne.

„Nein," sagte sie sehr entschieden, „wir wissen beide, wie ganz unmöglich das ist. Ihr müßt allein bleiben und ich will unabhängig bleiben. Es gehen mir allerlei Pläne im Kopf herum, doch kann ich noch nicht gut davon sprechen. Hast du schon eine passende Wohnung gefunden?

„Ich habe mich zu einem anderen Regiment gemeldet, in die Provinz, in irgend eine kleine Stadt, hier zu bleiben ist ganz undenkbar. Ich bin zwei Tage lang herum gelaufen, aber ich finde keine Wohnung, und außerdem sind alle Ansprüche hier zu hoch geschraubt." Werben sprach sehr gedrückt, er hatte kaum auf Agnes gehört, seine eigenen Sorgen nahmen ihn zu sehr in Anspruch.

Mit großem Mitleid sah ihn Agnes an. Er hatte jeden Lebensmut, jede Frische verloren, seine Augen lagen hohl, seine Züge waren schlaff, er schien ganz und gar erschöpft. „Arwed," sagte sie ernst, „es ist doch nur Geld, laß dich nicht unterkriegen. Mit gutem Willen und ernstlichen, treuen Versuchen wird es gehen. Es gibt viele Menschen, die ohne Vermögen auskommen."

„Ja — wenn!" sagte und der Ausdruck kummervoller Sorge vertiefte sich, sein schönes, männliches Gesicht zeigte ihr, welcher Gedanke ihn drückte.

„Ich verstehe dich, wenn Elisabeth. — Was sagt sie denn dazu?"

„Es bleibt uns einfach keine Wahl. Ich habe schon alle dazu nötigen Schritte getan, man kommt meinem Wunsche entgegen, man begreift mich. Meine Pferde bin ich zum Glück auch schon losgeworden, mein Vetter Anton hat eins übernommen, nur die Wohnung — doch hoffe ich, ein Kamerad, der hierher kommandiert ist, wird sie vielleicht nehmen. Jedenfalls klärt sich alles etwas, das Leben ist möglich, wenn nur —"

„Also fügt sich Elisabeth doch wohl besser, als es anfangs schien?" rief Agnes und ein Stein fiel ihr vom Herzen.

Er seufzte auf. „Gegen die eiserne Notwendigkeit gibt es eben kein Widerstreben, es ist eine Lehrmeisterin, die uns alle zwingt. Ich habe bisher noch nichts von allem gesagt, ich muß es noch tun, aber gegen eine vollendete Tatsache —"

„Da bist du ihrer freilich noch nicht sicher wer weiß, wie sie es auffaßt!" Agnes fand es sehr wunderlich von Arwed. „Ich begreife nicht —"

„Ist sie mit dir gekommen, hatte sie etwas vergessen?" fragte Agnes dagegen. (Forts. folgt.)

nant Keller, früher im 3. württ. bergischen Feldartillerieregiment Nr. 49, und zehn Reiter; schwer verwundet wurden zwei und leicht verwundet zwei Reiter. Die Wagen wurden von den Hottentotten verbrannt und die Ochsen in südwestlicher Richtung abgetrieben. Nur ein Mann der Bedeckung kehrte zu Fuß nach Ukamas zurück, von wo sofort 24 Gewehre der siebten Kompagnie des zweiten Feldregiments nach Nakab (an der Ostgrenze östlich Ukamas) entsandt wurden. Der gleichfalls benachrichtigte Hauptmann v. Rappard ging mit 40 Gewehren am 27. März früh vom Ariam nach Nakab vor. Er stieß an der Ueberfallstelle auf 30 bis 40 Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht auf Nakab abzogen. Die Patrouille Rappard hatte keine Verluste, während vom Feinde sechs Tote und zahlreiche Blutspuren aufgefunden wurden. Nakab wurde am 28. März durch unsere Truppen besetzt. Eine Offizierspatrouille, die am 27. März vom Ariam auf Gamsibkluft aufklärte, erhielt am Rande der Kluft Feuer. Ein Reiter wurde leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Heuck ging auf die Nachricht des Ueberfalls am 27. März abends von Nababis auf Ariam vor.

Zur Marokkokonferenz.

Nachdem nunmehr ein Uebereinkommen in allen Fragen, wie am Samstag noch der Telegraph meldete, erzielt worden ist, ist das Ende der Konferenz in Algeciras da. Dieser Ausgang bedeutet zwar keine Ueberraschung mehr, da bereits seit Tagen ein positives Ergebnis gesichert war, aber die endgültige Bestätigung der Erzielung eines Ueberkommens in allen Fragen wirkt darum nicht weniger erfreulich. Der Völkerfriede hat dadurch unstreitig eine Stärkung erfahren, von der nur zu wünschen ist, daß sie dauernden Charakters sein möge. Das Uebereinkommen stellt einen Kompromiß dar, dessen Zustandekommen an erster Stelle durch die Friedensliebe Deutschlands ermöglicht wurde. Und auch außerhalb Deutschlands wird die gerecht urteilende öffentliche Meinung nach nunmehr eingetretener Beruhigung überall nicht im Unklaren darüber sein, wem an erster Stelle das Verdienst dafür gebührt, daß der Völkerfriede in Algeciras nicht nur vor ernstlicher Störung bewahrt worden ist, sondern eine auch für die Zukunft Hoffnung erweckende Stärkung erfahren hat.

* **Algeciras**, 31. März. Das Einvernehmen ist in allen Punkten in einer langen Unterredung von 11 bis 12 Uhr mittags zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten Revoil vollständig hergestellt worden. Die Verteilung der Häfen auf die Polizei ist derart geregelt worden, daß die Spanier Tetuan und Karachee überwiesen erhalten, in Casablanca und Tanger eine aus Spaniern und Franzosen gemischte Polizei eingerichtet wird, und den Franzosen Mogador, Saffi, Mazagan und Rabat zugeteilt werden. Als Zeitdauer für das in der Polizeifrage getroffene Arrangement sind 5 Jahre festgesetzt worden, die von dem Datum der Ratifikation angerechnet werden. Das in der Bankfrage getroffene Arrangement schließt den Verzicht Frankreichs auf das Vorzugsrecht an der Bank gegen die Ueberlassung von zwei Anteilen am Kapital in sich, so daß auf Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer kommt. Die Frage der Zensoren bleibt so beschlossen, wie sie ursprünglich vorgeschlagen war. Die Bank wird vier Zensoren haben, die durch die Bank von England, die Bank von Frankreich, die deutsche Reichsbank und die Bank von Spanien bezeichnet werden.

Der Kaiser in Krefeld.

* **Krefeld**, 1. April.

Der Fremdenzufluß ist heute schon so groß, daß er anscheinend nicht mehr übertroffen werden kann. In den Straßen, die der Kaiser bei seinem Einzuge und bei seiner Abfahrt berühren wird, herrscht ein lebensgefährliches Gedränge. Ein großer Teil der Bevölkerung des Niederrheins und der angrenzenden bergischen und westfälischen Industriebezirke hat sich ein Stelldichein gegeben, um die Ausschmückung der Stadt zu bewundern.

In der Tat ist eine Feststraße entstanden, wie sie prächtiger und abwechselungsreicher noch nicht gesehen worden ist. Schon unterhalb der Bahnrampe am Niederbruchweg beginnt sie mit einer Allee vielfach gekuppelter Säulen, die in einer mächtigen Ehrenpforte ihren Abschluß finden. Die Kunst hiesiger Architekten fand reiche Gelegenheit zur Betätigung, da sowohl die Länge des Weges als auch die zur Verfügung gestellten reichen Mittel die Verwirklichung hervorragend künstlerischer Ideen gestatteten. Tannengrün und Papierblumen, Seide und Sammet ist in ungeheuren Mengen zur Verwendung gekommen, und doch hat man auch dort Maß zu halten gewußt, wo die Umgebung es notwendig macht. Schöne Straßen und prächtige Plätze mit hübschen Häusern festlich auszuschmücken, erfordert vornehm entwickelten Geschmack, aber öden Gegenden mit Ziegelfeldern und unschönen Bauten ein so festliches Gepräge zu geben, daß das Auge nirgendwo einen häßlichen Punkt wahrzunehmen vermag, ist ein Kunststück ersten Ranges. Der Gedanke an die Potemkinschen Dörfer mag manchem nicht ganz fern gelegen haben, der den Weg zum Bissingplatz nahm und die mehrere Meter hohe, mit Tannengrün durchflochtenen, mit Wappenschildern und Blumen geschmückte Spalierwand zu beiden Seiten der langen Straße bewunderte. Den vornehmsten Schmuck zeigt neben dem Anfang der Feststraße der Ostwall wo der Kaiser die Begrüßung der Stadt entgegennimmt, und dann der Friedrichsplatz, wo der Landesherr von etwa 1500 Kindern durch Lieder begrüßt werden wird.

Die Freude der Krefelder über den Besuch des Kaisers und über die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, Garnisonstadt zu werden, ist eine allgemeine. Das kommt nicht nur in dem Schmuck der Straße, Plätze und Häuser, der sich keineswegs auf die Feststraße beschränkt, zum Ausdruck, sondern auch in festlichen Veranstaltungen mancherlei Art. Heute abend wurde dem kommandierenden General v. Bissing eine Serenade dargebracht, und in verschiedenen Stadtteilen veranstaltet man Fackelzüge.

Der Kaiser wird morgen gegen 12½ Uhr hier eintreffen, sich sofort zu dem auf einer Wiese aufgestellten Husarenregiment begeben, an dessen Spitze er dann zur Stadt reitet. Am Ostwall erfolgt Begrüßung durch die Stadt, am Friedrichsplatz Begrüßung durch die Kinder. Bei der Ankunft des Kaisers auf dem Kasernenhof erfolgt die Uebergabe des Kasernements an das 11. Husarenregiment. Der Kaiser wird sich dann in das Offizierskasino begeben und die deutsche Rettungsmannschaft aus Herne empfangen. Der Beginn der Festvorstellung im Theater erfolgt voraussichtlich kurz nach 4½ Uhr. Etwas nach 7 Uhr wird der Kaiser die Stadt wieder verlassen.

Arbeiterbewegung.

* **Dortmund**, 31. März. Auf der Dortmunder Union legten 100 Koks- und Erdarbeiter wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder. Die Verwaltung erklärt, die Ausständigen würden nicht mehr eingestellt, wenn sie nicht bis Montag die Arbeit wieder aufgenommen hätten.

* **Hannover**, 31. März. Die Vereinigung der Metallindustriellen zu Hannover-Linden faßte den Beschluß, am 4. April den Betrieb in sämtlichen Fabriken nnd Werken einzustellen, falls die im Ausstand befindlichen Arbeiter nicht am Montag die Arbeit in allen Betrieben wieder aufnehmen würden. Es würden davon in Hannover etwa 20 000 Arbeiter betroffen werden.

* **Hamburg**, 1. April. Der etwa 200 Mitglieder zählende Verband Hamburger Seeleute beschloß morgen früh in den Ausstand zu treten.

* **Indianopolis**, 1. April. Infolge der von der Verbandsleitung ausgegebenen Anweisung, die Arbeit bis zur Regelung der mit den Grubenbesitzern schwebenden Streitigkeiten ruhen zu lassen, ist gestern etwa eine halbe Million Grubenarbeiter in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß bis Ende der Woche etwa 100 000 Mann in denjenigen Bezirken, wo einzelne Grubenbesitzer die Bedingungen der Lohnskala von 1903 anzunehmen bereit sind, die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Zur Grubenkatastrophe in Frankreich.

* **Lens**, 2. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou besuchte die 13 geretteten Bergleute. Dem Bergmann Prouhst, Later und Nemy überreichte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion, den anderen 11 Ueberlebenden die goldene Medaille erster Klasse. Barthou kündigte an, er werde die Führer der deutschen Rettungsmannschaften zum Ritter der Ehrenlegion ernennen, den übrigen Mitgliedern die goldene Medaille verleihen lassen. Der Minister setzte darauf eine Untersuchungskommission ein, die die Ursachen der Katastrophe erforschen, und sich über die Rettungsarbeiten und über die Frage der Verantwortlichkeit äußern soll.

* **Lens**, 1. April. Bei einem Zusammenstoß Streikender und Arbeitswilliger im Departement Pas de Calais wurden sechs Arbeiter getötet.

Provinzielle Nachrichten.

* **Essen**, 31. März. Die westfälische Berggewerkschaftskasse hat beschlossen, daß in Zukunft auf der Bergschule zu Bochum Grubenbeamte als Führer bei Rettungsarbeiten, wie sie das Unglück in Courrieres notwendig gemacht hat, theoretisch und praktisch ausgebildet werden. Die Zechen des Ruhrkohlengebietes werden der Reihe nach einige Beamte nach Bochum schicken, die durch den Bergassessor Grahn und Steigermeister Korte ausgebildet werden.

* **Duisburg**, 31. März. In einem hiesigen Krankenhause wurde letzthin von dem als Chirurg tätigen Arzt in 7 oder 8 Fällen von Blinddarmoperationen festgestellt, daß die Erkrankungen bezw. Entzündungen auf ein Festsetzen von Emaillestückchen im Wurmfortsatz zurückzuführen seien. Also Vorsicht bei der Verwendung von Emaille-Kochgeschirr!

* **Rheydt**, 31. März. Zur Wahrung ihrer gemeinschaftlichen Interessen anläßlich der Lohnbewegung unter den Färbereiarbeitern traten die Besitzer zu einem Verbande zusammen.

* **Koblenz**, 30. März. Der Bergrutsch zeigt sich aufs neue. Das ganze Gelände ist durch Gendarmen abgesperrt. Weitere Häuser kommen nach und nach in Gefahr. Es herrscht ein schreckliches Schneegestöber, auch Regengüsse traten ein. Die Feuchtigkeit ist so groß, daß man ein weiteres Abrutschen der ganzen südöstlichen Berghälfte befürchtet. Durch Sammlungen sind bis jetzt gegen 20 000 Mk. eingegangen.

* **Elberfeld**, 31. März. Nach den Feststellungen der Rheinisch Westfälischen Textil-Berufsgenossenschaft haben die Löhne in der Elberfelder Textilindustrie im Jahre 1905 den höchsten Stand erreicht. Es wurde ein Durchschnittslohn von jährlich 942,25 Mk. und wöchentlich 18,10 Mk. bezahlt gegen die bis dahin höchsten Beträge von 923,80 Mk. und 17,75 Mk. im Jahre 1904. In den 130 Betrieben der Textilindustrie wurden im vergangenen Jahre 6571 Arbeiter beschäftigt (gegen 6390 im Jahre zuvor), denen ein Lohn von 6 191 551 Mk. gezahlt wurde (gegen 5 902 974 Mk. im Jahre 1904).

* **Herford**, 31. März. Eine schreckliche Bluttat ist von hier zu melden. In den Morgenstunden erschlug der 42jährige Arbeiter Winke hier seine Ehefrau und seine 3 Kinder im Alter von 15 bis 3 Jahren mit einer Axt und flüchtete sodann.

* **Völklingen** a. d. Saar, 31. März. Zwei Arbeiter, die sich zwischen 2 brennenden Kalköfen zum Schlafen niedergelegt hatten, sind heute früh erstickt aufgefunden worden.

Aus Nah und Fern.

— **Mainz**, 1. April. Vor einiger Zeit entlief in einem Nachbarorte ein Schuljunge seinen Eltern und trieb sich ohne Obdach umher. Da der Junge auch im Freien nächtete, erfroren ihm beide Füße. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, woselbst ihm beide Füße abgenommen wurden.

— **Offenbach** a. M., 30. März. Der zweite Vorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrat Stroh, überwies der Handelskammer die Summe von 50 000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse der Stiftung zur Förderung des Unterrichts- und Bildungswesens für Kaufleute benutzt werden sollen.

— **Danzig**, 1. April. Zwei Arbeiterfrauen in Gr. Albrechtau bei Rosenberg wollten ein Schwein schlachten. Sonst pflegen dies die Männer zu besorgen, aber heute im Zeitalter der Frauenemanzipation geht's auch ohne die Männer. Als aber das Schwein durch den wuchtigen Axthieb betäubt und gestochen war und Blut kam, stürzte die Arbeiterfrau Lobitz zu Boden. Ein Herzschlag hate ihrem Leben ein Ende gemacht.

— **Stuttgart**, 1. April. König und Couleurstudenten. Der „Stuttgarter Beobachter" berichtet folgendes interessante Geschichtchen: Bei dem letzten Aufenthalt des württembergischen Königpaares in Bebenhausen ging eines Tages die Königin mit ihrer Hofdame durch die Straßen Tübingens. Ein Trupp Studenten in Couleur kam den beiden Damen entgegen, und da die Herren keine Miene machten, auszuweichen, mußten die Damen das tun und vom schmalen Trottoir auf die Straße gehen. Die Königin aber kannte die Farbe wohl. Einige Tage darauf erhielt das Präsidium des Korps „Suevia", dem, wie bekannt, der König als „alter Herr" angehört, eine Einladung nach Bebenhausen. In vollem Wichs erschienen die erwartungsfrohen Chargierten. Ein Diener führte sie in ein Zimmer, in dem keine Sitzgelegenheit war. Die Chargierten warteten fünf Minuten, zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, eine ganze Stunde. Dann endlich kam der König zu seinen jungen Korpsbrüdern und sagte: „Ich kann nicht verlangen, daß alle Mitglieder meine Frau kennen; aber das kann ich verlangen, daß das Korps „Suevia" vor jeder anständigen Dame auf den Straßen ausweicht." Damit waren die Herren wieder entlassen.

— **Lüttich**, 31. März. Ein furchtbares Eifersuchtsdrama hat sich bei Lüttich abgespielt. Die junge Witwe Rosa Samson, früher Verkäuferin auf der Ausstellung, sollte in nächster Zeit einen gewissen Geminich heiraten, der von seiner Frau, einer geborenen Bivey, getrennt lebte. Letztere, die sehr eifersüchtig war, hatte im Juli 1905 sechs Revolverschüsse auf Geminich abgegeben, wofür sie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nach ihrer Entlassung erfuhr sie von der bevorstehenden Wiederverheiratung ihres Mannes. Sie begab sich zu der Nebenbuhlerin, gab zwei Revolverschüsse auf sie ab und tötete sie dann durch 23 Messerstiche. Sie flüchtete darauf, wurde aber bald ergriffen. Die Mörderin erklärte, ihre Tat nicht bedauern zu können.

— **Rom**, 1. April. Infolge des anhaltenden Erdbebens war die Panik unter der Bevölkerung Usticas unbeschreiblich geworden. Zudem hatten die zur Hilfe gesandten Schiffe, als die Erdstöße zwei Tage ausblieben, die Insel wieder verlassen. Die Strafgefangenen wurden fast wahnsinnig, schlugen die Türen des Gefängnisses ein und verlangten ihre Freilassung. Hierbei sollen Verwundungen vorgekommen sein. Am Abend langten zunächst der Dampfer „Napoli" mit einer Abteilung vom Roten Kreuz und Material an und später der Dampfer „Christofero Columbo". Infolge der alarmierenden Nachrichten sind auch die Kriegsschiffe „Avetusa" und „Agordat" abgedampft. Professor Zona, der nach Ustica entsandte Vulkanologe, depeschierte, daß die Insel wahrscheinlich dem Untergang geweiht sei; es sei ratsam, alle Bewohner und Strafkolonisten unverzüglich nach dem Festland in Sicherheit zu bringen. Sämtliche Häuser sind unbewohnbar. Die Insel zählte 1000 Einwohner und 800 Strafkolonisten.

— **New-York**, 1. April. In einem Hause in Minneapolis in Minesota wurden die buchstäblich zerhackten Leichen von sechs Griechen gefunden. Man erkannte sofort, daß es in diesem Hause einen furchtbaren Kampf zwischen den Bewohnern gegeben haben muß, denn nicht nur der Fußboden, sondern auch die Wände waren bis oben hinauf mit Blut bespritzt. Die Opfer sind von den Siegern vollständig auseinandergehackt worden, und auch die Gesichter sind so entstellt, daß es große Schwierigkeiten macht, die Leichen zu identifizieren. Sechs lange Messer fand man ebenfalls in dem Hause und vor dem Eingang lag eine blutige Axt. Mehrere der erschlagenen Leute hatten ziemlich bedeutende Geldsummen in ihren Taschen. In dem Griechischen Viertel der Stadt vermißt man vier weitere Angehörige dieser Nation und nimmt an, daß diese auch in irgend einer Beziehung zu dem Verbrechen stehen. Die Polizei glaubt, daß die zehn Leute einen Streit in dem betreffenden Hause mit einander ausfochten.

Vermischtes.

— **Ein Standesamtskuriosum** meldet die „Mecklenb. Ztg.": Der Gastwirt W. in Zieslübbe hat, nachdem er bereits neun Jahre verheiratet ist, kürzlich vor dem Standesamte zu Garwitz nochmals mit seiner seitherigen Frau die Ehe schließen müssen, da bei der ersten Gelegenheit in dem betr. Protokoll insofern ein Formfehler begangen worden war, als der damalige, jetzt verstorbene Standesbeamte die Eheschließungsurkunde nicht unterschrieben hatte. Neun anderen Paaren soll dasselbe noch bevorstehen.

— **Eine unglaubliche Roheit.** Ungarische Blätter berichten über eine Tat unglaublicher Roheit an der eigenen Mutter: In einem Dorfe des Komitats Komorn hatte die achtzigjährige Mutter eines Landwirtes sich ins Spital zu Raab aufnehmen lassen und dadurch dem Sohne etwa 100 Kronen an Kosten verursacht. Erbost darüber, verfertigte der Sohn einen Holzkäfig, gerade groß genug, daß ein erwachsener kauernd darin Aufnahme finden konnte, grub dann ein Loch in die Erde, um den Käfig darin zu versenken und zwang schließlich seine greise Mutter in den Käfig hinein. Hierauf schüttete er einige Fuhren Mist dergestalt über den Käfig, daß ein winziger Luftkanal die Insassin des Käfigs vor dem Ersticken bewahrte. In dieser entsetzlichen Lage blieb die Greisin seit dem 6. Januar. Zuweilen reichte ihr der entmenschte Sohn durch den Luftkanal einige Rinden Brot und etwas Wasser. Manchmal wieder stach er mit einer eisernen Gabel hinab. Erst März wurde die schauerliche Untat von der Gendarmerie entdeckt. Als man die Greisin aus ihrem fürchterlichen Kerker befreite, vermochte sie sich nicht mehr von der Stelle zu rühren. Das Fleisch war am ganzen Leibe bis zu den Knien abgefault. Die Frau starb wenige Tage darauf.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 3. April.

** **Stadtverordnetenversammlung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Marktgebühren-Ordnung. 2. Vertrag betr. Geländeabtretung zur Sachsenstraße. 3. Baugesuch betr. das Haus Kirchstraße 7. 4. Ersatzwahl in der ersten Klasse für den Stadtverordneten Herrn Kommerzienrat Schwartz. 5. Rechnungsablagen. 6 Vergebung der Arbeiten für die Bedachung des Kohlenschuppens. 7. Antrag der Brauerei „Glück auf" Gelsenkirchen betr. Ausbau der Backstraße. 8. Wahl eines Schiedsmanns für den westlichen Teil der Stadt.

** **Die freiwillige Gesellenfeuerwehr** hielt gestern abend im Gesellenhaus eine stark besuchte — es waren ca. 80—90 Mitglieder anwesend — außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe befaßte sich in der Hauptsache mit der Denkschrift der Gesellenwehr, einem Referat und einer Diskussion über die Verhandlung des Punktes Feuerlöschwesen in der letzten Stadtverordnetenversammlung. Die einzeln geäußerten Meinungen wurden schließlich in folgende Resolution zusammengefaßt: „Bezugnehmend auf die Bemerkung des Hr. Bürgermeisters in der letzten Stadtverordnetensitzung, daß die Denkschrift der Gesellenfeuerwehr einen ganz anderen Zweck verfolge, erklärt die freiw. Gesellenfeuerwehr öffentlich, daß der Zweck der Denkschrift einzig und allein der ist, die Bürgerschaft Bocholts und sonstige Interessenten über die Verhältnisse des Löschwesens in hiesiger Stadt, wie auch über die bisherigen Verhandlungen zur Vereinigung der beiden hier existierenden Wehren aufzuklären. Jeder andere Grund lag der Wehr vollkommen fern. Zugleich erklärt die Wehr nochmals, daß falls ihr das allernotwendigste zugestanden wird, sie sofort wieder ihre Tätigkeit als Feuerwehr aufnehmen wird, indem ihr stets das Wohl der Stadt als ideales Ziel vor Augen schwebt."

Neueste Nachrichten.

]:[**Rhede**, 2. April. Herr Tierarzt Geierling wurde heute nachmittag, als er im Begriffe war, eine ärztliche Ausfahrt zu machen, plötzlich vom Schlage gerührt und war sofort tot. Der Verstorbene war erst seit kurzer Zeit hier am Orte tätig und erfreute sich einer großen Beliebtheit. Sein plötzliches Hinscheiden erweckt überall die größte Teilnahme.

(?) **Rhede**, 2. April. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Krieger Verein wurde beschlossen, das diesjährige Sommerfest am Montag, den 11. Juni zu feiern.

(!) **Rhede**, 2. April. Auf dem fürstl. Pachtgute Uhlenbrok in Hoxfeld fand man in den letzten Tagen in einer Schlinge ein verendetes Reh (Ricke). Trotz der sofort energisch aufgenommenen Recherchen durch den Jagd-Schutzbeamten gelang es leider nicht den Täter zu ermitteln. Hoffentlich wird die emsig betriebene Nachforschung von Erfolg sein und der Verüber dieses gemeinen Streiches der Justiz überliefert werden.

* **Krefeld**, 2. April. Kurz nach 12 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers unter dem lauten Jubel der begeisterten tausendköpfigen Menge nnd unter dem Donner der Geschütze. Auf dem Bahnhof fand kleiner militärischer Empfang statt. Der Kaiser bestieg hierauf ein Pferd und hielt an der Spitze des Husaren-Regiments seinen Einzug in die Stadt. Am Ostwall begrüßte die Tochter des Oberbürgermeisters den Kaiser; darnach der Oberbürgermeister selbst. Nach einigen kurzen Dankesworten des Kaisers setzte sich der Reiterzug wieder in Bewegung bis zum Friedrichplatz, wo zur sichtlich freudigen Ueberraschung der Kaiser von 1400 Schulkindern mit einem schönen Liede begrüßt wurde. Von da zog der Zug nach dem Bissingplatz, wo die Uebernahme der Kasernements erfolgte.

Franz Josef-
BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gehaltreichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Theodor Tiebing
findet am Mittwoch morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

8000 Mark

gegen erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler auf Objekt von ca. doppeltem Wert (neue Gebäude rc.) zum 1. Mai gesucht.
Offerten unter Chiffre **M. 100** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, dem 10. April, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn **Ferdinand Wienand,** Sternstraße 880, wegen Aufgabe des Haushalts an dessen Wohnung folgende Gegenstände:

1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Bettlade, 1 Leiterwagen, 1 eich. Koffer, Tische, Stühle, Porzellan usw.

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Bocholt, 3. April 1906.

Theodor Hidding,
vorm. **A Vernier.**

Ein
Lehrmädchen
gesucht.
Th. Althoff.

Lehrmädchen
für **Putz** gesucht.
Karl Henin,
Nordstraße 14

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Kindermädchen
zum Eintritt in 4—6 Wochen gesucht.
Frau Gewerbeinspektor Müller,
Bocholt, Hemdenerweg 8.

Ein schulfreies
Mädchen
für ganze Tage zu Kindern gesucht.
Langenbergstraße 38.

Gesucht
werden Schulkinder, welche Ostern zur Entlassung kommen, von
Gebr. Driessen.

Suche auf sofort einen
Maler- und Anstreicher-Gehülfen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung.
Anton Terörde,
Maler und Anstreicher,
Borken, Johannisstraße 173.

Eine hiesige größere Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen jungen Mann fürs Lager.
Selbstgeschriebene Offerten unter **A H. 100** an die Expedition d. Bl.

Geradehalter
empfiehlt
Peter Rolf, am Markt.

Centralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Am Mittwoch abend 8½ Uhr
findet in der **Rotenburg** eine
grosse aussergewöhnliche
Mitglieder-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
Die Taktik des soz.-dem. Textilarbeiterverbandes hier am Orte und unsere Stellung hierzu.

Unsere sämtlichen Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache sind freundl. und dringend eingeladen.

Der Ortsgruppen-Vorstand.

Tüchtiger, solider
Partie-meister,
welcher im Vorrichten von glatten und karrierten Stühlen gründlich erfahren ist, von auswärtiger Buntweberei gesucht.
Angebote mit näheren Angaben und Zeugnis-Abschriften unter **C. 100** an die Expedition d. Bl.

Einige kräftige
Arbeiter
für den Holzplatz finden Winter- und Sommer-Beschäftigung. Lohn M. 3.—.
Aug. Böhm, Wesel,
Dampfsäge- und Hobelwerk.

Mehrere Zimmer
zum 1. Mai mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres bei
J. H. Schwack,
Gut Esing.

H. Hettlage,

Ludgeristr. 77/78. Münster i. W. Marienstr. 1.
Westfalens grösstes und vornehmstes Spezialgeschäft für fertige Konfektion.
Wer meine Firma kennt, kennt meine Leistungsfähigkeit.

Damen-Jaketts,
lose und anliegend
Mark 7, 9.75, 12.50, 16.50 [illegible] 56.
Damen-Paletots,
lose, anliegend und geschweift,
Mark 14.50, 19.50, 25 bis 90.
Frauen-Paletots,
vornehme tailor-made-Genre, elegante garnierte Fasson, Mark 22, 34, 45, 98.
Uebergang-Paletots
aus feinen engl. karierten Stoffen und feinfarbigen Cover-Coat,
Mark 9.75, 15, 19.50 bis 45.
Schwarze Kragen.
Schwarze Havelocks
Mark 14.50, 19.50, 25 bis 60.
Seidene Paletots.
Seidene Jaketts.
Seidene Boleros.
Seidene Kostümröcke.
Seidene Unterröcke.

Kostüme,
blau Cheviot und engl. Stoffneuheiten Sacco und anliegende Fasson,
Mark 12.50, 18 50 25 bis 56.
Kostüme
la. Tuch, feinste Schneiderarbeit, auch nach Maß zu liefern, Mark 48, 62, 78, 90.
Frauen-Kostüme,
selbst für stärkste Damen passend,
Mk 28, 36, 50 bis 90.
Kostüm-Röcke
ca. 1000 Stück vorrätig,
Mark 3, 4,75, 7,50, 11.50 bis 95.
Staub-Mäntel
ca. 600 Stück vorrätig,
Mk. 6.50, 9,50, 12.50, 17.50 b. 30.00.
Regen-Mäntel.
Gummi-Mäntel und Capes.
Morgenröcke.
Unterröcke,
Kinder-Jaketts und Capes, Kinder-Matrosenkleider, Kinder-Röcke einzeln vorrätig. **Kinder-Mäntel.**

Was ich verkaufe,
dient mir als Empfehlung
Wie ich verkaufe,
dient mir als Reklame
Meine Preise
sind die Richtschnur für die Konkurrenz.
Meine Auswahl
wird von keiner Seite erreicht.

Original Kieler-Kleidung
nach Vorschrift der Kaiserlichen Marine für Knaben u. Mädchen
Alleinverkauf i. Münster

Herren-Paletots
aus dunklen und hellen Frühjahr- und Sommerstoffen, hochelegant,
15 bis 30 Mark.
Herren-Paletots
das Beste an Stoffen und Verarbeitung, sitzend wie feine Maß-Konfektion,
33 bis 50 Mark.
Herren-Anzüge
aus allerbesten Stoffen mit besten Zutaten, vorzüglich sitzend in allen Größen,
10 bis 30 Mark.
Herren-Anzüge
aus allerbesten Stoffen mit besten Zutaten, vorzüglich sitzend, in unübertroffener Auswahl, 35 bis 60 Mark.
Gehrock-Anzüge
aus feinstem Kammgarn, Drappé und Cheviotstoffen, 30 bis 68 Mark.

Jünglings-Anzüge,
elegante Neuheiten in vornehmen, karierten, soliden Stoffen, 9 bis 36 Mark.
Knaben-Anzüge,
Joppenfasson mit Westen und kurzen Hosen in jeder Preislage und jeder Größe, 8 bis 28 Mark.
Blusen-Anzüge
mit reizenden Tressen und Garnituren,
2 bis 22 Mark.
Reizende Kleidchen
für das Alter von 2—4 Jahren in Wolle und Modestoffen, jede Größe und jede Preilage vorrätig.
Knaben-Paletots
von Mk 4.50 an bis zu den feinsten Qualitäten.
Knaben-Capes
mit abknöpfbarer Kapuze von Mk. 4 an.

Blusen in Seide und Wolle, zum größten Teil engagierte Wiener und Englische Genres in allen Preislagen.
Backfisch-Konfektion
wie: **Kostüme, Jaketts, Kostümröcke, Blusen,** neu aufgenommen.

Ich lade Sie höflichst ein, meine Waren zu besichtigen und sich von meiner, am Platze weitgrößten Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen für gute Konfektion zu überzeugen.
In meinem Geschäfte besteht kein Kaufzwang.
Auch der Umstand, daß alle meine Waren mit offenen Preisen ausgezeichnet, welcher streng reell und absolut fest ist, gibt Ihnen die unbedingte Gewißheit, daß Sie nicht übervorteilt werden.

In
Herren- und Knaben-Hüten und Mützen
unterhalte ein permanent großes Lager in den neuesten und modernsten Fassons vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Frauenkleidung (gemeint ist passende fertige Konfektion für stärkere Damen) wurde bis in die jüngste Zeit nicht immer die richtige Aufmerksamkeit geschenkt und so konnte es kommen, daß stärkere Damen, ob jung ob alt, bislang nie richtig passende Kleidung finden konnten, infolgedessen auch eine Antipathie gegen fertige Konfektion haben. Mit meiner Neuerung
„Spezialabteilung für Frauen-Grössen"
hoffe ich, zum Teil diesem Uebelstande abgeholfen zu haben. Auf die Anfertigung habe ganz besondere Sorgfalt gelegt, es werden alle Frauen-Größen nur nach erprobt gutsitzenden Schnitt und von ersten Schneidern der Branche angefertigt.

Für
sehr korpulente und außergewöhnlich schlanke Herren
lasse ich Größen nach langjährig erprobten Modellen anfertigen und unterhalte darin in allen großes Lager.

Junger Mann
sucht leichte Beschäftigung, ev. an einem Kontor, Lager oder einen Vertrauensposten.
Gefl. Offerten unter **A. Z. 100** an die Expedition ds. Bl.

---

3 schöne Zimmer
nebst Keller vorm Ostertor an eine kleine, ruhige Familie per April oder Mai zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
Wohnung
zu vermieten.
Bernh. Ruenhorst,
Westend 5301.

Ein kleines
Ackergütchen
(22 Scheffelgesäe) mit neuerbautem Wohnhause ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück am Westend zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Brockhaus' Lexikon für M.
statt M. 204 — verkäufl. 14. Aufl., letzte Jubiläumsausg. 1898, 17 nagelneue Prachtbände, Prachtausg. kompl. und fehlerfrei. D. 250 postlag. Dorsten i. W.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Zirka 2200 Ruten
Ackerland
[illegible]halb des Bebauungsplanes am [illegible]ditor in der Nähe des Klarissen[illegible]pers belegen, sind unter der Hand von mir zu kaufen.
Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 4% stehen bleiben.
Heinr. Schmeinck, Spork.

Wer Stellung sucht,
verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 256 Eßlingen.**



2 Mutterschweine
(5 Mon. alt), gut zu Zuchtzwecken geeignet, sind sofort zu verkaufen. Aufseherstation Dinxperloer Chaussee 741/6D.

Ein schweres
Mutterkalb
zu verkaufen.
H. Nienhaus, Büngern.



Ueberzeugen Sie sich!

Bei S. B. Löwenstein finden Sie die grösste Auswahl eleganter, preiswerter

Knaben-Anzüge.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes!

Grösste Auswahl.

Wegen demnächstiger Aufgabe des Geschäftes werden die vorrätigen

Damen-, Kinder- und Trauer-Hüte

zu staunend billigen Preisen ausverkauft.

Gleichzeitig beehre ich mich, den Empfang der neuesten

Modellhüte

ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigten Zuspruch.

Maria Küppers,
Ostwall.

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Staunend billige Preise!

Ziehung 19., 20., 21. April.

Genehmigt dem unter dem Protektorate Sr. Majest. des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein f. die Herstellung und Ausschmückung d. **Marienburg**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

300 000 Lose, 8840 Geldgewinne.
Hauptgewinne Mark, ohne Abzug:

60000
50000
40000
30000
20000
10000

4 à 2500 = 10 000 M.
10 à 1000 = 10 000 M.
20 à 500 = 10 000 M.
100 à 100 = 10 000 M.
200 à 50 = 10 000 M.
1000 à 20 = 20 000 M.
7500 à 10 = 75 000 M.

Ferner zur Ausgabe gelangt:
Marienburg. Pferde-Lose **1 Mk.**
11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)
Hauptgewinn: Equipage mit 4 Pferden.
Lose hier zu haben bei den
Königl. Lotterie-Einnehmern
u. sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch d. Lose-Vertriebsges. Kgl. Pr. Lott.-Ein., Berlin N., Monbijou-Platz.

Kleine Familie (3 erwachsene Personen) sucht sofort oder 1. Juli eine

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, 1—2 Mansarden, Keller, Bodenraum, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause, am liebsten abgeschlossene Etage.

Offerten unter **M. D. 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine bessere

Wohnung

von 5 bis 6 Räumen per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **L. R.** an die Exped. dieses Blattes.

Bessere, abgeschlossene

Oberwohnung

per Anfang Juli von jungem Ehepaare gesucht.

Offerten unter **H. A.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine kleine, freundl.

Wohnung

sofort gesucht, am liebsten am Ostertor. Offerten unt. **B A** an die Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung

zu Mai oder später zu vermieten.

A. Heldinger,
Waisenhausstraße 19.

Eine schöne

Oberwohnung

von 6 Räumen zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

von 4 Räumen in der Nähe der Stadt mit oder ohne Land an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Verpachtung.

Die bei der letzten Verpachtung übriggebliebenen **Gärten** 2c., können unterhändig auf der Rentei angepachtet werden, und zwar:

1. 5 Gärten an der Herzogstraße bei der Hidding'schen Besitzung, Nr. 2, 21, 23, 24, 26;
2. 1 Garten, Nr. 16 und 9 Parzellen Ackerland, zwischen Aaltener- und Herzogstraße bei der Seesing'schen Besitzung, Nr. 20 bis inkl. 28 und Nr. 32.

Bocholt, den 2. April 1906.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Ein neues vorzügliches Standesgebetbuch für die katholische Männerwelt.

Soeben ist erschienen:

Der Mann im Leben.

Ein religiöses Handbüchlein für katholische Männer in ihren Beziehungen zum modernen Leben. Von **P. Coelestin Muff, O. S. B.** In zweifarbigem Druck mit Original-Chromotitel, 3 Stahlstichen, Kreuzwegbildern nach Feuerstein und vielen dem Text angepaßten, künstlerisch ausgeführten Original-Randeinfassungen und Kopfleisten 496 S. Format IX. 76×129 mm.

Geb. in verschied. eleganten Einbänden zu Mk. 1,60 und höher.

Mit diesem Werklein bietet der bekannte Verfasser der von zahlreichen Bischöfen aufs beste empfohlenen Belehrungs-Gebetbücher **„Zu Gott mein Kind", „Mit"** und **„Hinaus ins Leben"** und **„Die Hausfrauen nach Gottes Herzen"** auch der katholischen Männerwelt ein überaus praktisches, den modernen Verhältnissen durchaus angemessenes Standesgebetbuch. Dasselbe gliedert sich in sechs Hauptteile: **Der Mann im Glaubens-, Ehe- und Familienleben, im Berufs-, öffentlichen und Gebetsleben!** Dieses von sinniger Künstlerhand mit vielen dem Texte angepaßten, ornamentalen Randeinfassungen und Kopfleisten geschmückte Standesgebetbuch sei der katholischen Männerwelt, zumal den Mitgliedern von Männer- und Arbeitervereinen als sicherer Wegweiser und praktischer Führer in den vielgestaltigen Schicksalen des öffentlichen wie privaten Lebens bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G.,
Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Nur bares Geld!

Ich versende

Nur Original-Lose.

Keine Pferde-Wert- oder Serien-Lose!

Königsberger Lotterie per Los Mk. 1.—, 11 Stück 10 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung 19.—21. April. Lose à **4.20 Mk.**
Haupttreffer Mk. **100 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000** 2c. bar.

Frankfurter Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Marienburger Schloßbau-Geldlose,
Ziehung April, per Los **4.00 Mk.**

Marienburger 1 Mk.-Lose, 11 Stück 10 Mk.

Große Stettiner Lotterie nur **50** Pfg. per Los.

Für Liste und Porto je 30 Pfg. extra.

W. Lorgheim, Lippstadt.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich dem Schneidermeister Herrn

Heinrich Beltermann
in **Bocholt, Niederbruchstr. Nr. 2,**

eine Annahme meiner

Färberei und chem. Waschanstalt

übertragen habe, und bitte, die geehrten Einwohner Bocholts, bei eintretendem Bedarf hiervon Gebrauch zu machen.

Hochachtend

Karl Kunze,
Gelsenkirchener Dampffärberei und chem. Waschanstalt. Etablissement allerersten Ranges.

Mein neu errichtetes

grosses Spezialgeschäft

(Navardistraße 4, **neben meinem Geschäftshause am Markt**) bringt in unübertroffener Auswahl:

Moderne Anzüge
aus den neuesten Stoffen, vorzüglich gearbeitet:
Preise Mark:
10 12 14 15 16 17 18 20 21 22
24 25 26 27 28 30 32 34 35 36
38 39 40 42 43 44 45 46 48 50

Schwarze Anzüge
nur solide Qualitäten, prima Arbeit.
Preise Mark:
13½ 15 18 21 22 23 24 27 30 33
36 38 39 40 42 45 46 48 50 52

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge
nur haltbare Stoffe, bestens gearbeitet.
Preise Mark:
7½ 9 12 13 14 15 16 17 18 20
21 22 24 25 27 28 30 32

Kinder-Anzüge in unerreichter Auswahl
alle Preislagen.

G. Gompertz am Markt.

Telephon Nr. 16.

Modellhut-Ausstellung.

Zeige den Empfang der neuesten Modellhüte ergebenst an.

Th. Althoff.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts
Dienstag, den 3. April.

Bocholt. **Diepenbrock,**
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Holländische Gebetbücher

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Herren-Anzüge

stets Neuheiten

empfiehlt

Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Mehrere Sorten
Wertherbrucher Pflanzkartoffeln:
Rote Käperbäs, Magnum bonum und Rosenkartoffeln
empfiehlt billig
Bernh. Hessling,
Prinz Heinrichstraße 15.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen für die **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten

Karbolteerschwefel-Seife.

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pfg per Stück bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Ein Joppen-Anzug und ein Gehrock-Anzug,

fast neu, für mittlere Größe, umständehalber sehr billig

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrerin sucht sofort oder zum 1. Mai **2 bis 3**

unmöbl. Zimmer

zu mieten.
Gefl. Offerten unter **M. E. 18** an die Expedition d. Bl

---

2 vollständige

Betten

wegen Raummangels **zu verkaufen.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mehrere tausend Pfund

gutes Heu

sind noch zu haben.

F. Roes, Anholt.

Junge Ziegenlämmer

werden angekauft von

W. Schmelzer,
Schwanenstraße 548/4.



Ein schöner

Herrenhund

(Ulmer Dogge), 2 Jahre alt, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.